

# Vom Sägewerk zur Spritzgussfirma

## Früher Schoeller / Heute Peguform

Das Göttinger Werk des Automobilzulieferers Peguform in der Martin-Luther-Straße 30 ist aus einem Sägewerk hervorgegangen, das Unternehmer Alexander Schoeller 1947 – vor 60 Jahren – gegründet hat. Die Vorgängerfirma entstand bereits vor 150 Jahren.

VON MICHAEL CASPAR

Wie zwölf Millionen andere Heimatvertriebene musste Alexander Schoeller nach dem Krieg in der Fremde von vorne anfangen. Der Unternehmer hatte 1938 im ober-schlesischen Ziegenhals die Firma Otto Chotzen gekauft. Das Sägewerk, das bereits 1857 gegründet worden war und Artikel für Brauereien fertigte, bestand bis 1945. Nach dem Krieg begann Schoeller zunächst in Kirchberg bei Seesen mit dem Handel von Holzspunden und anderem Brauereibedarf. Dort erfolgte 1947 auch der Eintrag ins Handelsregister.

Ab 1948 baute Schoeller dann in Göttingen eine Produktion auf, wohin er 1949 den Firmensitz verlagerte. Das neue Sägewerk entstand auf dem ehemaligen Groner Feldflugplatz. Zu den Mitarbeitern der ersten Stunde gehörte der heute 77-jährige Herbert Thiede aus Grone. Er hatte beim

Sägewerk Albert Pohl und Brüder im Maschmühlenweg gelernt und erste Berufserfahrungen in Süddeutschland gesammelt.

Bei Schoeller stellten er und seine neuen Kollegen Schnitt- und Bauholz her. Außerdem handelte die Firma mit Hartfaserplatten und Brauereibedarf wie Flaschenkästen aus Holz. Solche Kästen baute die Firma ab 1951 selbst. Von 1954 bis 1958 experimentierte das Unternehmen mit Parkettproduktion, Warenname „Parketton“, das Mitarbeiter auch verlegten.

### Reise nach Amerika

Auf einer Amerikareise kam Schoeller die Idee, Flaschenkästen künftig aus Kunststoff zu fertigen. 1961 nahm er die Produktion auf. Entwicklungen für die Brauereien Henninger (Frankfurt) und Wicküler (Wuppertal) brachten den Durchbruch am Markt. Das Unternehmen wuchs nun stetig. Der rührige Geschäftsmann baute in Südafrika (1961) und Japan (1963) Produktionsstätten auf, die in Lizenz Kunststoff-Flaschenkästen fertigten. Eigene Werke entstanden in der Schweiz (1964) und in Dänemark (1967/68). Zur weltweiten Vermarktung gründete der Unternehmer 1966 in München die Firma Schoeller International. Im gleichen Jahr



Messturm aus Kunststoff-Flaschenkästen: Schoeller 1964.

trennte sich der Unternehmer von seiner Firma in Göttingen, um sich auf das internationale Geschäft zu konzentrieren. Neuer Eigentümer wurden die Chemischen Werke Hüls (Veba-Konzern) in Marl. Hüls gab den Holzproduktion auf. Die Entwicklungsabteilung kreierte den Euro, einen leichteren und kleineren Flaschenkasten

aus Kunststoff. 1967 begann das Unternehmen mit dem Recycling alter Flaschenkästen.

1968 erschloss sich das Unternehmen neue Märkte. Es entwickelte Kunststoffteile für die Fernseh- und Radioindustrie, fertigte außerdem Büromöbelteile und Kunststoff-Paletten. 1981 erwirtschafteten 194 Mitarbeiter unter der kaufmännischen Leitung von Wolfgang Spitzer und der technischen Führung von Dr. Helmut König einen Jahresumsatz von 32 Mio. DM.

### Übernahme durch Peguform

Die beiden Erdölkrisen während der 70er Jahre veranlassten Hüls zu einer Bereinigung der Produktionsbereiche. Das Göttinger Werk ging 1982 an die Peguformwerke GmbH im südbadischen Bötzingen. Peguform tätigte in den folgenden Jahren hohe Investitionen. Das Firmengrundstück in Göttingen wuchs durch den Zukauf von Gebäuden der Deutschen Novopan und des Edeka-Fruchtmarktes.

Es entstanden neue Produktionshallen. Das Werk erhielt neue Maschinen und Spritzgussformen. Neue Produkte, Haushaltsartikel und Teile für die Automobilindustrie, machten die Expansion möglich. 1986 erwirtschafteten 508 Mitarbeiter einen Umsatz von 98 Mio. DM, von denen 47 Mio. DM auf den Bereich Automobil entfielen.

Peguform selbst gehörte ab 1990 zur Klöckner AG. 1999 kauften die Detrioter Venture Industries das Bötzingen Unternehmen. 2002 musste Peguform Insolvenz anmelden. Die Firma beschäftigte damals an sieben Standorten 5500 Mitarbeiter. Seit Januar 2005 gehört Peguform der New Yorker Investorengruppe Cerberus Capital Management.



Mann mit Visionen: Alexander Schoeller zu Beginn seiner Karriere.



Kastenbau aus Holz: Einsatz einer Rahmenpresse 1956.



Kunststoff-Kästen: Recycling



Anfänge: Rundholzlager mit Spänebunker in den 1950er Jahren.



Ankunft der ersten Spritzgussmaschine: Einkaufsleiter Wolfgang Thiede (links mit Hut).



Spritzguss: Werkzeugbau im Jahre 1972. Heimatverein Grone (8)



In der Brauerei: Schoeller-Lkw bringt neue Ware.

## Bau von Stoßfängern

Göttingen (mic). Auf 240 Grad Celsius wird das Kunststoff-Granulat erhitzt und anschließend in Formen gepresst. So produziert das Groner Peguform-Werk heute Stoßfänger für verschiedene Automarken, aber auch Türinnenbekleidungen etwa für den VW Passat B6 oder Instrumententafeln für den Opel Corsa. Die Stoßfänger werden anschließend von Peguform lackiert. Besonders streng sind die Anforderungen bei Teilen für das Audi-Premium-Modell R8 Le Mans. Lediglich fünf Stück stellt das Unternehmen davon täglich her.

Insgesamt produziert Peguform in Grone täglich 3000 Stoßfänger für die laufende Serienfertigung und 3000 Stück für den Ersatzteilmarkt. Ersatzteile werden noch bis zu 15 Jahre nach Auslaufen einer Serie hergestellt. Die Teile für die Serienfertigung werden im Werk des Kunden von Peguform-Mitarbeitern, so genannten Residenten, in

Empfang genommen. Diese kontrollieren noch einmal die Qualität. Peguform, und andere Zulieferer halten ausreichend Ware vor, um den Kunden in einem Störfall bis zu zwei, drei Tagen mit Teilen zu versorgen. In so einem Fall muss sich der Zulieferer gegenüber dem Kunden zu Maßnahmen verpflichten, um solche Vorkommnisse künftig auszuschließen.

### 600 Beschäftigte

Heute arbeiten in der Martin-Luther-Straße 600 Beschäftigte im Dreischicht-Betrieb. Darunter befinden sich auch Leiharbeiter, über deren genaue Zahl Werkleiter Jörg Paliot keine Angaben macht. Das Werk fertigt ausschließlich für die Automobilindustrie.

2006 stellte das Unternehmen die Herstellung von Teilen für den Konsumgüterbereich ein. Den Umsatz von 70 Mio. Euro im vergangenen Jahr will das Werk 2007 halten.